

XV.

Lehre des Rosenkreuzers. Die Nidanas.

Alles was heute in der Theosophie gelehrt wird, war auch enthalten in den Schulen der Rosenkreuzer im 14. Jahrhundert; aber die innere Entwicklung der Rosenkreuzer Schulen war eine streng okkulte. Innerhalb der Welt des 15, 16, und 17 Jahrhunderts lebte eine Art von schlichten Menschen, die nicht als besondere Gelehrte bekannt waren, auch keine besondere soziale Stellung einnahmen die aber die okkulte Strömung der Rosenkreuzer weiter leiteten. Es waren nie mehr als 7 EINGEWEIFTE zu gleicher Zeit, und die waren Chelas verschiedenen Grades. Die Rosenkreuzer waren die Agenten der WEISSEN LOGE. Von ihnen gingen die Wahrheiten, die weltbedeutenden Geschehenisse aus. Alles Wichtige, das in jener Zeit geschah, führte mit den letzten Fäden in die Loge der Rosenkreuzer hinein. Aeusserlich haben ganz Andere die Weltgeschichte Europas gemacht, aber innerlich gesehen waren diese die Werkzeuge der okkulten Individualitäten. Selbst ROUSSEAU und VOLTAIRE waren solche Werkzeuge; diese okkulten Individualitäten konnten selbst nicht mit ihren Namen auftreten. Auch hinter den bedeutenden Staatsmännern stehen okkulte Mächte bis zur FRANZÖSISCHEN REVOLUTION, dann ziehen sie sich zurück; denn die Menschen sollen selbst Herr ihrer

Geschick werden. Zum ersten Male sprechen die Menschen als Menschen in den Reden der französischen Revolution. (In der Rosenkreuzer Schulen wurden jene Lehren getrieben, die man als den elementaren Teil der Theosophie kennt). Zu jeder wichtigen ENTDECKUNG gaben die okkulten Bruderschaften den Anlass; dann erst spielten sie sich draussen in der Welt ab. VOLTAIRE war ein im eminentesten Sinne von VORWÄRTS STREBENDEN Bruderschaften getriebener Geist, und ~~was~~ war im wesentlichen dazu da, die Menschen auf ihre eigenen Füße zu stellen. Andere standen im Dienst von RETARDIERENDEN Bruderschaften, so z.B. ROBESPIERE in seinem späteren Lebensalter. In den Rosenkr.Schulen wurden dieselben Lehren gelehrt wie durch die Theosophen; aber in der Welt draussen war nicht von Theosophen die Rede. In den eigentlichen Geheimschulen legt man keinen Wert auf die Sprache und die Ausdrucksweise. Der Geheimschüler muss lernen die Symbole zu gebrauchen; nur um sich der Welt verständlich zu machen, haben die Eingeweihten die Sprache, die die Welt versteht. Als man das Wissen noch ganz geheim hielt, gab es einen gewissen System, das derjenige, der eingeweiht werden sollte, lernen musste. - Aber es fehlten oft die bezeichnenden Ausdrücke für die Aussenwelt. Doch sind Ausdrücke vorhanden, für die okkulte Lehre in den MORGENLÄNDISCHEN Lehrmethoden; sie stammen noch ab von den allerältesten

Indern, die den Unterricht der alten RISHIS gehabt haben. Diese indischen, noch nicht von dem materialistischen Zeitalter beeinflussten Ausdrücke sind noch voll vom Zauber des Heiligen. Dennoch können wir für uns in Europa das Inder-tum nicht brauchen; aber ein Einschlag von Indien war notwendig, weil Europa selbst so wenig hatte, um die Lehren einzuführen und manche Dinge müssen auch wir noch mit indischen Worten bezeichnen.

Aber alles, was heute in der okkulten Lehre vorkommt, war auch vorhanden bei den Rosenkreuzern im Mittelalter und im Beginn der Neuzeit; für das Centrale, worauf es ankommt, hatte man auch damals die richtigen Ausdrücke. Man konnte von Reinkarnation und Karma nicht sprechen, aber man hat diese Wahrheiten un-bewusst in die europäische Kultur einfließen lassen.

PARACELSUS und andere Mystiker haben von Reinkarnation und Karma nicht ge-sprochen; sie konnten es nicht; denn für alles was sich auf den irdischen Le-benslauf zwischen Geburt und Tod ~~geschieht~~ bezieht hatte man im Abendlande ausserordentlich treffende Ausdrücke und Bezeichnungen, aber nicht für die Zeit zwischen 2 Inkarnationen. Einst ist damals schon betont worden, dass das phys. Leben wichtig ist zur Ausbildung der Organe des höheren Lebens. Wenn wir Wis-

senschaften treiben, wenn wir intime, geistige Freundschaften entwickeln, so sind das alles Hervorrufungen von Kräften, die als geistige Organe herauskommen. Unter die einheitlichen Begriffen (Gesichtspunkten) hat man immer zusammengefasst wie von aussen her die Erziehung des phys. Planes auf die verschiedenen Körper des Menschen wirken soll. Diese 3 Gesichtspunkte nannte man: WEISHEIT, SCHÖNHEIT, GEWALT. Wenn in den mehr exot. Rosenkreuzer Schulen, in dem äusseren Vorhof, die Schüler unterwiesen wurden, so würde ihnen gesagt: "Ihr sollt ARBEITER der Zukunft sein". Von Reinkarnation wurde nicht gesprochen; aber der Mensch würde ja auch dann weiter arbeiten, wenn er nicht wieder hier im Physischen inkarniert würde. Es wurde ihnen eingepflanzt was in der Zukunft organbildend auftreten soll. Es wurde ihnen gesagt: "Führet draussen im Alltagsleben ein Leben in Schönheit, Weisheit und Gewalt, dann werdet Ihr in euren höheren Leibern Organe entwickeln die für die Zukunft sind. Bei den Freimaurern reden heute noch die Johannesmaurer von der Wichtigkeit von Weisheit, Schönheit und Gewalt; aber sie wissen nicht mehr, dass dadurch die höheren Leibern mit ihren Organen ausgebildet werden.

Wenn im Mittelalter ein Freimaurer-Baumeister einen Dom baute, so war sein Name nicht von Wichtigkeit; er hielt sich in Verborgenen. Auch der Verfasser

der "THEOLOGIA DEUTSCH" nennt sich nur "der Frankfurter" und kein gelehrter Forscher kann den Namen ausfindig machen. Das Bestreben dieser Menschen war, äusserlich auf dem phys. Plan zu arbeiten, aber keinen Namen zu hinterlassen. Aber der den Plan und die Anregung zu einem grossen Dombau gegeben hatte, der wusste, dass die Formen des Domes in ihm ein Organ schufen für die Zukunft. Alle solche Werke werden im Innern der Seele in ihren Wirkungen bleiben. In der Regel bleiben aber auch die äussere Werke, dass deren Schöpfer bei seiner Reinkarnation sie wiederfindet und wiedererkennt. Unter der Kanzel findet man gewöhnlich das kleine Bild des Baumeisters. Daran erkennt er sich wieder; das ist die Brücke von einer Inkarnation zur anderen. Durch die WEISHEIT sollte der AETHERKÖRPER ausgebildet werden mit seinen Organen; durch die SCHÖNHEIT, zu der die Frömmigkeit gehört, der ASTRALKÖRPER; durch die GEWALT das eigentliche ICH, mit seinen Organen. Der Mensch sollte ein sich selbst verleugnender Abdruck der Aussenwelt werden. Davon hatte man im alten Indien nichts gewusst. Der BRAHMANISMUS strebt nach einer Vervollkommnung des selbst im Innern; das war die erste Aufleuchtung; aber grade in der Mitte unseres Cyclus traten DIE Religionslehren auf, die auf das Aufgeben des Selbst hinweisen. Der BUDDHA lehr

lehrte das schon; noch mehr aber wurde das gelehrt im Abendland durch das Freimaurertum von dem Rosenkreuzertum. Sie suchten die Vervollkommnung des Ich, die auch in der Aussenwelt war, nicht so sehr in DER Form des Ich, die im Innern lebt. Es sagte sich der Okkultist in dem Sinne: "Aus dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich haben dich herausgenommen die Götter, aber 3 Reiche erschaffst du dir selbst: die Reiche der Weisheit, Schönheit und Gewalt". Diese organisieren den höheren Menschen. Ich stehe da aus einer Zeit, in der sich das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich für mich aufgegeben hat; aus diesem Grunde ist das Selbstbewusstsein, das Ich, hervorgegangen. Wie nun das Ich durch die anderen gestaltet worden ist, soll es selbst ausgestalten das Reich der Weisheit, Schönheit, Gewalt, um sich wiederum an ihrer Höhe hinaufzuranken zu einer völligen Umgestaltung unseres Aether-, Astral- und Ichkörpers. Diese 3 Reiche sind: das Reich der WISSENSCHAFT, der KUNST und der INNERLICHE STÄRKE, die alles das bedeutet, was der Wille auslebt. In diesen 3 Gliedern hat der mittelalterliche Esoteriker die Mittel zur Fortentwicklung des Menschen gesehen. Nicht dem blinden Ungefähr soll die Verwandlung der Welt übergeben sein sondern nach diesen 3 Gesichtspunkten sollen die Mineral-, Pflanzen- und Tierreiche umgestal-

tet sein. So bauten und mauerten die Freimaurer des Mittelalters und alle Esoteriker nach diesen 3 Gesichtspunkten. Man unterscheidet in der INDISCHEN ESOTERIK 12 Kräfte, die den Menschen wieder ins physische Dasein ziehen. Die 1. dieser Kräfte ist AVIDYA - Unwissenheit. Avidya zieht uns wieder zur Erde, aus dem einfachen Grunde, weil wir erst dann unsere Mission auf derselben erfüllt haben, wenn wir alles Wissen aus ihr herausgezogen haben. SANSKARA - organisierende Tendenzen, die den Menschen aufbauen, ziehen ihn als 2te Kraft zurück; es ist alles das auf der Erde, was wir selbst gemacht haben, zu unserer Organisation. Wenn ein Maurer z.B. einen Dom gebaut hat, ist das ein Teil seiner Selbst geworden; was eine organisierende Tendenz für den Menschen hat, zieht ihn wieder an. Das Werk Leonardo da Vinci ebensowohl wie das kleinste Werk hier bildet ein Organ aus in dem Menschen und daher kommt er wieder zurück. Vijnana - Bewusstsein. Als dritte tritt das auf, was dem Bewusstsein entgegentritt; was ohne den Menschen zwar da war, was er aber erst kennen gelernt hat mit seinem Bewusstsein; es schliesst sich ihm erst auf, nachdem er in sein Bewusstsein hineingetritten war; es ist die Trennung zwischen SUBJEKTIV und OBJEKTIV, zwischen NAME und FORM. NAMA RUPA. Dadurch ist der Mensch beim Ausse-

ren Objekt angelangt, das zieht ihn zurück als vierte. Z.B. die Erinnerung an ein Wesen, an das er sich geheftet hat. SHADAYADANA, was der Verstand aus der Sache macht; was wir an äussere Objekte bilden; z.B. das Bild eines Hundes ist ein blosser Vorstellung, die dem Maler aber das Wesentliche ist. SPARSA - Berührung mit dem Dasein. Der am Objekte hängt, steht auf der Stufe von Nama-Rupa; der sich Bilder macht, auf der von Shadagadaha; der aber unterscheidet zwischen dem Antipathischen und dem Sympathischen, der wird zu dem Schönen lieber kommen als zum Unschönen. Das nennt man Sparsa.. Berührung mit dem Dasein. VEDANA - Gefühl. Es ist das, was sich im Innern regt. Nun trete ich selbst in Aktion, verbinde meine Gefühle mit der einen oder anderen Sache; das ist ein neues Element. Durch Vedana entsteht etwas ganz neues im Menschen nämlich: TRISHNA - Durst nach Dasein. Die Kräfte, die ihn zurückziehn ins Dasein, erwachen immer mehr in ihm selbst. Die obern Kräfte zwingen mehr oder weniger alle Menschen; zuletzt aber kommen ganz persönliche Kräfte des Menschen, die ihn hineinziehen. Noch subjektiver als der Durst nach Dasein ist, was man zu nennen hat: UPADANA - Das Behagen im Dasein. Das innere Unedle hat der Mensch später zu veredeln. Bei den UPADANA hat der Mensch etwas mit den



Tieren gemeinsam, empfindet er nur etwas geistiger. BHAVA - das individuelle Dasein, die ganze Inkarnation, die Kraft der ganzen Totalität der vorigen Inkarnation zieht ihn hinein ins Dasein. Der Esoteriker unterscheidet nun noch 2 Stufen, die über die Zeit des individuellen Daseins hinausgehen. Er unterscheidet da ein Vorstadium, das zur Geburt gedrängt hat, bevor er je inkarniert war; das nennt man "JATI" was vor der Geburt zur Geburt gedrängt hat; damit ist zugleich etwas anderes verbunden. Tatsächlich wird uns mit der Geburt schon der Keim des Verfallens mitgegeben, das Streben aus der Individualitätsgeburt wieder herauszukommen. Wir sind interessiert daran, dass dieses unser Erdendasein wieder zerfällt, und wir wieder befreit werden: JARAMARANA. Das sind die 12 Nidanas, die wie Stricke uns wieder ins Dasein ziehen. 3 Gruppen gehören zusammen:

Avidya, Sanskara, Vijnana, Nama Rupa.

Shadaya-dana, Sparsa, Vedana, Trishna.

Upadana, Bhava, Jati, Jaramarana.

Die Seele hat 3 Glieder; die Bewusstseinsseele, die Verstandesseele, die Empfindungsseele. Die obersten 4 Nidanas, von Avidya bis Nama Rupa, haften an

der Bewusstseinsseele. Die zweite Gruppe haftet an der Verstandesseele. Die dritte Gruppe haftet an der Empfindungsseele. Vynana - das Charakteristische für die Bewusstseinsseele; Shadayadana - das Charakteristische für die Verstandesseele. Die 4 Nidanas der dritten Gruppe haften an der Empfindungsseele und sind ebenso vorhanden beim Tier wie beim Menschen.

---